

Stellungnahmen der anerkannten Umweltverbände

**Kurze Stellungnahme des Vereins Dachauer Moos e.V. zum Entwurf der
Biodiversitätsstrategie München
(Stand: 05.11.2018)**

Der kommunale Verein Dachauer Moos e.V. widmet sich satzungsgemäß der Planung, Durchführung und Förderung von Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes sowie der Erholungsnutzung und legt dabei Wert auf eine interkommunale Zusammenarbeit zwischen Stadt und Umland. Die Landeshauptstadt München ist mit dem Stadtbezirk Feldmoching Mitglied in unserem Verein. Deshalb begrüßen wir die Absicht unseres Mitgliedes eine Biodiversitätsstrategie zu verabschieden. In der Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt und bei der Verwirklichung unserer Satzungszwecke gibt die Biodiversitätsstrategie wertvolle Hinweise und Anknüpfungspunkte für unsere Arbeit zur Sicherung und Entwicklung der Lebensraum- und Artenvielfalt im Dachauer Moos. Gerne bieten wir unsere Kooperation bei der Verwirklichung der Ziele an und können die im Folgenden genannten Vorschläge zur gemeinsamen Zusammenarbeit in die fachlichen und politischen Gremien unserer Mitgliedsgemeinden tragen sowie die LHM fachlich und organisatorisch unterstützen.

Der Entwurf gibt in seiner Kürze einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Handlungsfelder. Er ist sehr gut und allgemeinverständlich lesbar, übersichtlich gegliedert und durch das Bildmaterial anschaulich verdeutlicht. Allerdings werden viele Schlagworte genannt und Begrifflichkeiten verwendet (z.B. Seite 33 „Beratung privater Landwirte“, Seite 47 „Gebietsbetreuer“ usw.), die einer ausführlicheren Erläuterung bedürfen. Es wäre wünschenswert, wenn es zusätzlich zu dem vorliegenden Entwurf eine Langfassung gäbe. Bei Interesse an spezifischen Themen könnten, beispielsweise in einem pdf-Dokument, Stichworte gesucht werden, die eine ausführliche Information über ausgewählte Handlungsschwerpunkte ermöglichen.

Zu ausgewählten Handlungsfeldern im Einzelnen:

Handlungsfeld 2: Erhalt und Optimierung des Biotopverbundes

Der Biotopverbund innerhalb des Münchner Stadtgebietes ist in Zusammenhang mit dem Grüngürtel des Münchner Umlandes zu sehen. Für den erforderlichen Artenaustausch ist die Vernetzung mit den Biotopen des Umlandes erforderlich. Um dies zu gewährleisten, kann der Verein Dachauer Moos e.V. einen wertvollen Beitrag leisten. Beispielhaft hierfür ist das Biodiversitätsprojekt „Neues Leben im Dachauer Moos“, dessen Träger neben der LH München die Umlandkommunen Dachau und Karlsfeld, der Landschaftspflegeverband Dachau e.V. sowie der BUND Naturschutz sind.

Handlungsfeld 3: Artenhilfsprogramme und -projekte

In dem zuvor erwähnten Biodiversitätsprojekt werden unter der Federführung des Vereins Dachauer Moos e.V. Artenhilfsmaßnahmen nicht nur für die Helm-Azurjungfer, sondern auch für die Sumpf-Gladiole, den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling sowie den Kiebitz ergriffen.

Handlungsfeld 5: Pflege städtischer Biotope

Der Verein Dachauer Moos e.V. begrüßt die Absicht der LHM eine „Biotoppflege-Gruppe“ aufzubauen. Beispielsweise wird die kleinteilige (Pinzetten-)Pflege städtischer Biotope im NSG Schwarzhölzl von Ehrenamtlichen der Verbände (LPV, BN) durchgeführt, deren Einsatz aus Altersgründen künftig unsicherer wird. Weiterhin steht der bürokratische Aufwand zur Beantragung und Vergabe von Landschaftspflegemaßnahmen an externe Firmen häufig in keinem Verhältnis zu den möglichen Förderungen des Freistaates Bayern. Allerdings sollte die Biotoppflege-Gruppe personell gut ausgestattet sein, da es saisonale Arbeitsspitzen in der fachgerechten Pflege von Biotopen gibt.

Die vorgeschlagene Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel zur Biotoppflege ist dennoch erforderlich, da umfangreiche und/oder Spezialmaschinen erfordernde Pflegemaßnahmen weiterhin an externe Firmen vergeben werden müssen.

Handlungsfeld 6: Pflege nicht-städtischer Biotope

Die Biotoppflege-Gruppe könnte auch auf privaten Flächen die ehrenamtliche Pflege unterstützen.

Nicht nur im Rahmen des BayernNetzNatur-Projektes „Aubinger Moos“, sondern auch im Rahmen des Biodiversitätsprojektes „Neues Leben im Dachauer Moos“ werden private Flächen gepflegt, Landwirte beraten und Agrarumweltprogramme abgeschlossen. Aufgrund der interkommunalen Ausrichtung des Biodiv-Projektes hängt dessen Weiterführung von der Zustimmung der Trägergemeinschaft ab. Sollte diese widererwarten nicht erfolgen, so könnten die Ziele des Biodiv-Projektes im Münchner Stadtgebiet unter Koordination des Vereins Dachauer Moos e.V. weiter geführt werden.

Handlungsfeld 7 Bekämpfung invasiver Arten

Die Regulierung invasiver Arten könnte durch die vorgeschlagene städtische Biotoppflege-Gruppe referatsübergreifend auf städtischen, aber auch auf privaten Flächen zeitgerecht erfolgen.

Handlungsfeld 8: Anlage und Pflege von Kompensationsflächen

Der Verein Dachauer Moos e.V. sieht in der Anlage von Kompensationsflächen ebenfalls eine große Chance für die Lebensraum- und Artenvielfalt, aber auch für die Attraktivität des Landschaftsbildes im Vereinsgebiet. Dies betrifft somit nicht nur das Stadtgebiet, sondern auch das Umland. Der Verein Dachauer Moos e.V. kann den Aufbau eines „Interkommunalen Kompensationsflächenmanagement“ unterstützen.

Wir weisen zudem auf den großen Umfang bislang intensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen im Eigentum der LHM und unter Verwaltung der Stadtgüter in der Feldmochinger Flur hin. Dieses Potential könnte für ein Ökokonto genutzt werden.

Handlungsfeld 9: Ersatzhabitats schaffen

Auch bei diesem Handlungsfeld sei nochmals auf das Potential der städtischen Flächen in der Feldmochinger Flur hingewiesen. Dort könnten beispielsweise Habitats für Bodenbrüter, wie den Kiebitz angelegt werden. Dabei erfordern die notwendigen Vernässungen, die Anlage von Tümpeln etc. größere, zusammenhängende Flächeneinheiten. Diese könnten beispielsweise durch Flächenzusammenlegungen und einen Grundstückstausch geschaffen werden.

Handlungsfeld 11: Landwirtschaftliche Flächen aktivieren

Im Abschnitt „Wo stehen wir?“ wird erwähnt, dass die landwirtschaftlichen Flächen der LHM an überwiegend ökologisch wirtschaftende Betriebe verpachtet werden. Dies ist zwar loblich, aber in der Feldmochinger Flur gibt es keine Ökolandwirte. Insofern sind diese Flächen von den Stadtgütern an intensiv wirtschaftende Landwirte verpachtet. Da die Landwirte zumindest teilweise zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe ökonomisch auf die Flächen angewiesen sind, scheidet eine kurzfristige Kündigung der Pacht vermutlich aus. Hier könnte durch einen Tausch der produktiven städtischen Flächen (niedriger Grundwasserstand) mit weniger produktiven oder bewirtschaftungsproblematischen Flächen (hoher Grundwasserstand, Randstreifen entlang von Gewässern, Gehölzen etc.) viel für die Biodiversität erreicht werden. Weiterhin könnten durch Auflagen in den Pachtverträgen (z.B. obligatorische Randstreifen) die Lebensraumqualität für verschiedene Arten, beispielsweise für den dort brütenden Kiebitz, entscheidend verbessert werden.

Die finanzielle Förderung von qualitätsverbessernde Maßnahmen durch die LHM ist zu begrüßen. Durch die hohen Pachtpreise sind die staatlichen Förderprogramme für die Landwirte wenig attraktiv. Hierzu ist natürlich die vorgesehene Beratung privater Landwirte unbedingt erforderlich. Diese sollte langfristig und kontinuierlich durch externe Berater und entsprechend fortgebildete Landwirte nach dem Aubinger Vorbild erfolgen.

Handlungsfeld 12: Forstwirtschaftliche Flächen aktivieren

Wir weisen darauf hin, dass der überwiegende Teil der forstwirtschaftlichen Flächen des NSG Schwarzhölzls der Verwaltung der Bayerischen Staatsforsten unterliegt. Im Rahmen des Biodiv-Projektes „Neues Leben im Dachauer Moos“ bemühen wir uns, mit den BaySF biotopverbessernde Maßnahmen sowie einen naturnahen Waldbau zu etablieren. Die BaySF haben ihre Absicht bekundet, im NSG Schwarzhölzls mittel- bis langfristig ein gewerbliches Ökokonto einzurichten. Die Referate der LHM sollten die BaySF entsprechend auf Verwaltungsebene unterstützen.

Handlungsfeld 13: Gewässerschutz und -renaturierung

Kalterbach, Würmkanal etc. fließen nur abschnittsweise durch das Stadtgebiet. Bei Renaturierungen und Gewässerentwicklungskonzepte im Rahmen der WRRL weist das WWA darauf hin, das ganze Gewässersystem einbeziehend zu betrachten. Hier bietet sich eine Zusammenarbeit der LHM mit dem Verein Dachauer Moos e.V. an.

Auch der Gewässerunterhalt sollte nach ökologischen Gesichtspunkten erfolgen.

Handlungsfeld 16: Umweltbildung

Die Umweltbildung ist ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Unser Umwelthaus auf dem städtischen Grund des Obergrashofes wird von Münchner Schulen stark frequentiert. Die natur- und umweltpädagogischen Angebote der Vereine (z.B. auch Heideflächenverein) und Verbände (z.B. BN, LBV) für Bildungseinrichtungen der LHM werden in diesem Handlungsfeld nicht erwähnt.

Handlungsfeld 17: Öffentlichkeitsarbeit

Der Verein Dachauer Moos e.V. bietet der LHM eine Zusammenarbeit bzgl. der Informationen vor Ort im Gelände (z.B. NSG Schwarzhölzl, FFH-Gebiet des Kalterbaches) sowie bei Führungen an. Ähnlich wie beim Heideflächenverein ist dies auch auf interkommunaler Ebene (z.B. Regattastrecke-Oberschleißheim) möglich.

Handlungsfeld 18: Naturverträglich erholen

Auch bei diesem Handlungsfeld bieten wir unsere Kooperation an. Im Bezirk Feldmoching sind beispielsweise „Umweltwanderwege“ nur interkommunal möglich. Aufgrund des hohen Besucherdrucks im sensiblen NSG Schwarzhölzl und dessen Umgriff sind dort die erwähnten Erholungslenkungskonzepte und die Etablierung eines Gebietsbetreuers dringend erforderlich.

Handlungsfeld 20: Kooperation stadtinterner /(-externer Akteure

Der Verein Dachauer Moos e.V. unterstützt die Idee einer „Umsetzungsgruppe Biodiversitätsstrategie“. Gerne nehmen wir daran teil und unterstützen die Bemühungen der LHM bei der Sicherung, Entwicklung und Wiederherstellung der Artenvielfalt.

(Geschäftsführer)



LBV München | Klenzestr. 37 | 80469 München

Landeshauptstadt München
Referat für Gesundheit und Umwelt
Frau Stadträtin
Stephanie Jacobs

Bayerstr. 28a
80335 München

Kreisgruppe München Stadt / Land

Vorsitzende:
Klenzestr. 37
80469 München
Telefon: 089 / 200 270 6
Telefax: 089 / 200 270 88
info@lbv-muenchen.de
www.lbv-muenchen.de

Telefon:
E-Mail: @lbv.de

5.11.2018

Stellungnahme der Kreisgruppe München Stadt und Land des LBV zur geplanten Biodiversitätsstrategie der Landeshauptstadt München (Ihr Schreiben mit Eingang vom 29.10.2018)

Sehr geehrte Frau Stadträtin Jacobs, sehr geehrter

vielen Dank für die Zusendung des Entwurfs der Biodiversitätsstrategie München und für die Möglichkeit dazu Stellung zu nehmen.

Unser Verband wünscht sich eine Münchner Biodiversitätsstrategie seit langem. Dass solche lokalen Strategien weltweit überall dringend notwendig sind, wird einem gerade in diesem Jahr beinahe täglich vor Augen geführt.

Die in den vergangenen 12 Monaten publizierten Zahlen zum Verlust an biologischer Vielfalt sind erschreckend. Die Biomasse der Fluginsekten in Deutschland ist in den letzten dreißig Jahren um 75% gesunken (Hallmann et al., 2017). Die Zahl der Wirbeltiere weltweit ist seit 1970 um fast 60 % zurückgegangen, hat sich also mehr als halbiert (WWF, Living Planet-Studie, 2018). Ebenfalls vom WWF (2018) stammt eine Studie, die prognostiziert, dass in 30 Jahren mehr Plastik in den Weltmeeren schwimmt als Fische. Schaut man sich die Artenlisten und Publikationen früherer Forscher für das Münchner Stadtgebiet an und vergleicht sie mit heutigen Ergebnissen, muss man konstatieren: auch im Stadtgebiet haben alle untersuchten Artengruppen in ähnlich erschreckendem Ausmaß abgenommen.

Es sieht so aus, als ob das nichtmenschliche Leben auf Erden gerade einen unfassbaren Zusammenbruch erleidet.

Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V. (LBV)
Verband für Arten- und
Biotopschutz
Vorsitzender:
Sitz: Hilpoltstein

Gemeinnütziger, nach §63 BNatSchG
anerkannter Naturschutzverband
Amtsgericht Nürnberg
VR 20103
USt-IdNr.: DE 188861816
(§27a Umsatzsteuergesetz)

Stadtparkasse München
IBAN: DE40 7015 0000 0100 1079 11
BIC: SSKMDEMM
Steuernr.: 241/109/70060



Der LBV ist NABU-Partner Bayern



Vor diesem Hintergrund begrüßt es unser Verband außerordentlich, dass sich die Landeshauptstadt München spät, aber, so hoffen wir, nicht zu spät, einer Biodiversitätsstrategie verpflichten will.

Denn wir stimmen Ihrem Kernsatz: „Es gibt viel zu verlieren – Biodiversitätsschutz lohnt sich auch in einer Großstadt“ zu, empfehlen aber das Wörtchen „auch“ durch das Wörtchen „gerade“ zu ersetzen. Denn gerade im Stadtgebiet haben sich aus historischen Gründen einige äußerst vielfältige und artenreiche Lebensräume erhalten, die es in stark landwirtschaftlich überprägten ländlichen Gebieten so nicht mehr gibt.

Der Entwurf der Biodiversitätsstrategie listet 17 Handlungsfelder auf, in denen man dem Verlust der biologischen Vielfalt begegnen will. Unterstellt sind die Handlungsfelder drei übergeordneten Zielen: 1. Bestand erhalten, 2. Natur entwickeln, 3. Naturbewusst handeln.

Diese Gliederung ist sehr gut nachvollziehbar. Die Handlungsfelder sind vollständig definiert. Zu jedem einzelnen Handlungsfeld werden mit hoher Sachkompetenz der Status quo und die angestrebten Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Für jedes Handlungsfeld wurde ein Leitbild formuliert. Diese Leitbilder sind sehr prägnant formuliert. Jedes dieser Leitbilder wird vom LBV unterstützt. An erfreulich vielen Stellen wird beschrieben, wie bereits laufende Aktionen weiterentwickelt werden können (z.B. Artenhilfsmaßnahmen ausbauen, Biotoppflege-Einheit beim Baureferat etablieren, Stärkung Biotoppflegemaßnahmen auf nicht-städtischen Flächen, Schaffung von Quartieren für Gebäudebrüter).

Leider muss die Strategie aber, völlig zu Recht, für verschiedene Handlungsfelder Handlungsschwerpunkte benennen, bei denen noch fast oder gar keine Umsetzungsansätze erkennbar sind (z.B. Bildung einer Flächenkulisse „Biodiversität“, Erfolgskontrolle von Kompensationsmaßnahmen, BNE in Schulen und Kindergärten)

Generell hätten wir uns für alle Handlungsfelder einen deutlich höheren Detaillierungsgrad gewünscht. Die unter dem Überbegriff „Bestand erhalten“ aufgeführten Handlungsfelder verlangen z.B. den konkreten Schutz von Flächen. Diese Flächen stehen nicht zur Bebauung oder anderweitigen intensiven Nutzungen zur Verfügung. Es würde helfen, schon in der Strategie deutlich zu machen, um welche Flächen es sich konkret handeln soll. Dieser fehlende Detaillierungsgrad zieht sich über alle 17 Handlungsfelder.

Aus dem vorliegenden Strategietext wird aber deutlich, dass beim federführenden Referat für Gesundheit und Umwelt sehr konkrete Detaillierungsvorschläge vorhanden sind, die auf einer fundierten Datenbasis fußen.

Es ist nachvollziehbar, dass man sich bei einem Strategietext noch nicht zu weit in die Details begibt. Ein solcher Text sollte für alle mit der Materie befassten Teile der Münchner Stadtgesellschaft gut lesbar und nachvollziehbar gehalten werden. Ohne Detaillierung bleibt die Strategie aber eine bloße Absichtserklärung. Unser Verband wünscht deshalb, dass unmittelbar nach Verabschiedung der Strategie auf den



jeweiligen Arbeitsebenen an ganz konkreten Umsetzungsmöglichkeiten gearbeitet wird. Welche konkreten Flächen sollen in Schutz genommen werden? Wie wird der Vollzug von Kompensationen konkret kontrolliert? Welche Angebote will man Landwirten konkret machen, damit Biodiversitätsschutz für sie attraktiv wird? Welche öffentlichen Grünflächen will man wie umgestalten, damit sich dort mehr biologische Vielfalt ansiedeln kann? Wie möchte man BNE in den städtischen Bildungseinrichtungen, vor allem in Schulen, Kindergärten und Kitas stärken? Die Reihe dieser konkreten Fragestellungen, die beantwortet werden müssen, um die Strategie wirksam zu machen, ist lang.

Eine ganze Reihe von Umweltfaktoren, die direkt und massiv auf die Biodiversität wirken, sind im Strategietext ausgespart. Dazu gehören: städtisches Wärmefeld und globaler Klimawandel, Nitrifizierung der Landschaft durch Luftverschmutzung, Mikroplastik in den städtischen Böden und Fließgewässern und Pestizideinsatz. Zu all diesen Problemen tragen Münchner Emissionen in Teilen bei. Diese Probleme können aber natürlich nicht allein in München gelöst werden. Wir können deshalb akzeptieren, dass sie im Strategietext zur Biodiversität weitgehend ausgeblendet werden, wenn sie dafür in anderen Strategien (Energiewende, Luftreinhaltestrategie, Änderung des Konsumverhaltens, Mobilitätsstrategie) wirksam und in überregionaler Zusammenarbeit angegangen werden.

Der LBV bedankt sich ausdrücklich bei den Expertinnen und Experten, die an der Erstellung des Entwurfs beteiligt waren. Wir sind froh, dass die Landeshauptstadt München außerordentlich sachkundige Fachleute beschäftigt, die die nötige Datenbasis und Expertise für die Strategie zur Verfügung stellen konnten. Der Kreis dieser Fachleute ist allerdings klein, und ohne ihn ist eine Biodiversitätsstrategie weder entwickel- noch umsetzbar. Nicht nur die biologische Vielfalt schwindet, sondern auch die Kennerinnen und Kenner dieser Vielfalt werden immer weniger. Wir empfehlen deshalb Anstrengungen zu unternehmen, den Kreis der Fachleute in den zuständigen städtischen Referaten zu erweitern und dadurch auch einen langfristigen Wissenstransfer sicherzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Geschäftsführer

1. Vorsitzende

Mitglieder des Heideflächenverein Münchener Norden e.V.
Eching – Neufahrn – Garching – Oberschleißheim – Unterschleißheim –
München – Landkreis Freising – Landkreis München



Heideflächenverein Münchener Norden e.V.
Bezirksstraße 27 - 85716 Unterschleißheim

An die
Landeshauptstadt München
Referat für Gesundheit und Umwelt
z.Hd.v. Berufsmäßige Stadträtin Stephanie Jacobs
Bayerstr. 28a
80335 München

Ihr Zeichen /Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
20181105_Biodif-Strategie_Stellungnahme HFV

Tel. Durchwahl

Unterschleißheim
05.11.2018

Stellungnahme zum Entwurf der Biodiversitätsstrategie München

Sehr geehrte Stadträtin Jacobs,

wir bedanken uns für die Konsultation zum Entwurf der Biodiversitätsstrategie München. Der Heideflächenverein Münchener Norden e. V. begrüßt die genannten Leitbilder und geforderten Handlungsschwerpunkte zur Umsetzung einer Münchner Biodiversitätsstrategie.

Sehr gerne unterstützen wir das Vorhaben im Rahmen unserer Möglichkeiten als Betreuer von wertvollen Lebensräumen und Schutzgebieten insbesondere in der Fröttmaninger Heide sowie in der Umweltbildung vor allem in der Umweltstation HeideHaus und durch die NATURA 2000 – Gebietsbetreuung.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

1. Vorsitzender des
Heideflächenverein Münchener Norden e.V.

Geschäftsstelle
Bezirksstraße 27
85716 Unterschleißheim
Tel. 089 319 57 30
Fax. 089 37 929 727
info@heideflaechenverein.de
www.heideflaechenverein.de

HeideHaus
Admiralbogen 77
80939 München
Tel. 089 46 223 273
Fax. 089 46 227 567
heidehaus@heideflaechenverein.de
www.heidehaus-froettmaning.de

Bankverbindung
Freisinger Bank e.G.
BIC GENODEF1FSR
IBAN DE14701696140005774802
UST-ID-Nr. 143/216/72796



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Landesverband Bayern des
Bundes für Umwelt und
Naturschutz Deutschland e.V.

Kreisgruppe München
Pettenkoferstr. 10 A
80336 München
Tel.: 089 – 51 56 76-0
Fax: 089 – 51 56 76-77

Besuchen Sie auch unsere
Homepage:
www.bn-muenchen.de
info@bn-muenchen.de

Vorsitzender:

Spendenkonto:
Postbank München
BLZ: 700 100 80
Konto: 185 50 800
BIC: PBNKDEFF
IBAN:
DE68 7001 0080 0018 5508
00

Vereins-Reg. Nr.: 834
Amtsgericht München

BN – KG München, Pettenkoferstr. 10 A, 80336 München
Landeshauptstadt München
Referat für Gesundheit und Umwelt
Frau Stadträtin Stefanie Jacobs
Bayerstr. 28a
80335 München

7.11.2018

**Stellungnahme des BUND Naturschutz zur geplanten Biodiversitätsstrategie
München
Ihr Schreiben eingegangen am 29.10.18**

Sehr geehrte Frau Jacobs,

der BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) bedankt sich für die Beteiligung an der geplanten Biodiversitätsstrategie München. Leider hat uns Ihr Schreiben erst am 29.10.18 erreicht. Aufgrund der zeitlich äußerst kurzen Möglichkeit einer Stellungnahme und da wir davon ausgehen im weiteren Diskussionsprozess beteiligt zu werden, erfolgt unsere Stellungnahme nur sehr verkürzt.

Der BN fordert eine Biodiversitätsstrategie für München schon seit längerer Zeit. Deshalb begrüßen wir ausdrücklich, dass die Planungen nun weitergehen und ein Entwurf vorliegt. Die formulierten Handlungsfelder, Ziele und Leitbilder unterstützen wir und sehen die LH München auf dem richtigen Weg.




Leider haben wir in München nicht nur einen Verlust von Arten, sondern auch die Zahl der Artenkennerinnen und -kenner sinkt dramatisch. Deshalb sollten die wenigen Expertinnen und Experten, die sich mit der Biodiversität in München beschäftigen, nun zeitnah beteiligt werden.

Der vorliegende Entwurf erscheint uns als zusammenfassende Darstellung gelungen. Jedoch hätten wir uns für die Handlungsfelder einen deutlich höheren Detaillierungsgrad gewünscht. So müsste bereits in der Strategie konkret Flächen genannt werden, die z.B. nicht überbaut werden dürfen. Als Anbieter von Naturerlebnistagen für Kindertagesstätten möchten wir auch gerne wissen, wie man BNE im Bildungsbereich konkret stärken will.

Entscheidend wird sein, wie schnell tatsächlich konkrete Maßnahmen zur Umsetzung kommen. Der BN bietet deshalb an, sich an der Diskussion von konkreten Umsetzungsmaßnahmen zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen

Geschäftsführer

 1/2/3/6/7
 16/17/18/27/28
 62
Haltestelle Sendlinger Tor

Geschäftszeiten:
Mo bis Fr: 9 bis 12:30 Uhr
Di und Do: 13.30 bis 17 Uhr

LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN- UND REPTILIEN - SCHUTZ IN BAYERN e.V. - L A R S -



LARS e.V.,

LHM - Referat für Gesundheit und Umwelt
Herrn
Bayerstr. 28a

80335 München

3.11.2018

Anmerkungen zur Biodiversitätsstrategie München

Sehr geehrte Frau Jacobs,

herzlichen Dank, dass Sie den LARS in Ihre Verbandskonsultation mit einbeziehen. Auch wenn es ein wenig kurzfristig war, möchten wir gerne einige Anmerkungen machen. Natürlich sind wir auch bereit, uns als themenbezogener Akteur in die unter Handlungsfeld 20 vorgeschlagene Umsetzungsgruppe Biodiversitätsstrategie einzubringen.

Handlungsfeld 1

Im Handlungsfeld 1 wird die Erstellung einer Flächenkulisse propagiert, die auf Grundlage aktualisierter Naturschutzdaten erstellt werden soll. Der derzeitige Bauboom in München lässt die Flächeninanspruchnahme momentan in hoher Geschwindigkeit voranschreiten. Gleichzeitig sind die naturschutzfachlich wertvollen Flächen weitgehend bekannt, wenn auch manchmal nur unzureichend untersucht.

Wir schlagen daher vor, dass die Flächenkulisse möglichst umgehend umrissen bzw. vorläufig ausgewiesen und erst im zweiten Schritt durch die Erhebung fehlender Naturschutzdaten konkretisiert wird – eine Art „vorläufige Unterschutzstellung“. So wäre wenigstens gewährleistet, dass naturschutzfachliche wertvolle Bereiche bei kurz- und mittelfristig anstehenden Planungen besonders berücksichtigt werden können. Insbesondere ist hierbei auch auf die im Text mehrfach genannten Vernetzungsachsen zu achten. Ein Beispiel sind die aktuellen Überlegungen zu einem S-Bahn-Nordring auf dem bestehenden Gütergleis, welches gleichzeitig eine wichtige Verbundachse für wärmeliebende Arten, wie die Zauneidechse darstellt (KÖBELE, 2015). Diese hohe Wertigkeit scheint in der öffentlichen Diskussion momentan noch keine Rolle zu spielen, muss jedoch frühzeitig angesprochen werden, um „den Naturschutz“ nicht im Nachhinein in die Rolle des Bremsers oder Verhinderers zu drängen.

Kompensationsflächen

Verbesserungspotential erkennen wir auch im Handlungsfeld Kompensationsflächen. Hier ist stadintern mit dem derzeitigen Aufbau der Biotoppflegetruppe ein erster wichtiger Schritt gegangen worden, der bereits jetzt eine deutliche Verbesserung des Pflegemanagements der stadteigenen Kompensationsflächen erkennen lässt, jedoch dringend ausgebaut werden sollte.

Häufig mangelhaft ist das Pflegemanagement jedoch auf nicht-städtischen Flächen. Es ließe sich hier mit strengeren Auflagen seitens der städtischen Behörden viel erreichen, bei den Gewinnmargen im Münchner Immobilienmarkt wird sicher kein Bauprojekt an etwas höheren Kosten für Kompensationsmaßnahmen scheitern.

In der Umsetzung sind viele Kompensationsmaßnahmen bereits heute gut, da hier in der Regel eine Ökologische Baubegleitung vorgeschrieben wird. Diese ist für die Folgepflege häufig nicht beauftragt, was in der Praxis zu leicht vermeidbaren Fehlern, wie mangelnde oder falsche Durchführung führt (z.B. zweijähriges Aussetzen der Pflege der Bahnflächen an der Ludwigsfelder Straße, Komplettmahd von Flächen der Autobahndirektion in Aschheim im Juli). Das in der Strategie vorgeschlagene Monitoring ist sinnvoll, dokumentiert aber nur Entwicklungen in der Vergangenheit, wodurch wertvolle Zeit verloren geht. Gerade in den ersten Jahren nach Anlage weisen Kompensationsflächen eine starke Dynamik auf, die sich in vorab erstellten Pflegeplänen kaum abschätzen lässt, so dass fachlich fundierte Korrekturen unumgänglich sind. Angesichts hoher Bau- und Pflegekosten bringt ein Controlling und Qualitätsmanagement durch eine ökologische Baubegleitung naturschutzfachlich einen deutlichen Mehrwert bei einem überschaubaren Kostenrahmen.

Weitere Stellschrauben für ein besseres Pflegemanagement auf nicht-städtischen Kompensationsflächen bieten technische Vorgaben in Auflagebescheiden. So sollte eine Mahd mit Mulch- oder Saugmähern auf Naturschutzflächen (Schutzgebiete, Kompensationsflächen) grundsätzlich untersagt werden, da sie extrem hohe Mortalitätsraten in der Fauna hervorrufen (VAN DE POEL & ZEHR 2014). Auch die Mahd mit Rotationsmähwerken sollte eingeschränkt werden, kann aber gerade in der Entwicklungspflege bei starkem Gehölzaufwuchs oder sehr dichten Vegetationsbeständen arbeitstechnisch nötig sein. Balkenmähwerke weisen hingegen deutlich geringere Mortalitätsraten, sowohl bei Arthropoden als auch kleineren Wirbeltieren auf. Es gibt hier durchaus Geräte (Anbau an Traktoren oder leistungsfähige Einachsmäher), die eine ähnliche Flächenleistung wie herkömmliche Rotationsmähwerke bringen, so dass das gerne angebrachte Argument deutlich höherer Kosten nur vorgeschoben scheint und Fachfirmen gegenüber Billiganbietern in der Vergabe benachteiligt.

Auch räumliche Vorgaben bzw. Auflagen können das Pflegemanagement auf Kompensationsflächen ohne Mehrkosten für die Stadt verbessern. Die Stadt München liegt weitgehend auf der Schotterebene, naturgemäß machen daher Heideflächen einen großen Teil der Kompensationsziele aus. Gerade auf solch mageren Flächen ist es unverständlich, dass viele Kompensationsflächen jährlich komplett gemäht werden, da hier meist keine Aushagerung nötig ist und wechselnde Bracheanteile leicht belassen werden könnten (z.B. Komplettmahd der Bahnfläche an der Oberen Allee, Südteil der Langwieder Heide). Solche Bereiche können durch eine Ökologische Baubegleitung festgelegt werden, bei einem sinnvollen Bracheanteil von 10-20% amortisieren sich die Kosten für die Betreuung durch den verminderten Mahdanteil zum großen Teil bereits wieder. Brachen dienen nicht nur vielen Insekten als Überwinterungsstätte, sondern sind gerade im zeitigen Frühjahr vor dem Neuaustrieb der gemähten Anteile auch geeignete Rückzugsbereiche für Eidechsen und Kleinsäuger.

Die letzte Stellschraube sind zeitliche Vorgaben: so sollte das Umfeld von Amphibienlaichgewässern in den Wochen nach dem Landgang der Hüpferlinge nicht oder allenfalls mit sehr hoch eingestellten Balkenmähwerken gemäht werden, da sich die Jungtiere zur Regulation ihres Feuchtigkeitshaushalts gerne in Gewässernähe aufhalten (MÜHLBAUER ET AL. 2015).

Auf den im Rahmen des RGU-Projekts „Pflege ausgewählter Münchner Biotop“ vom LBV München betreuten Pflegeflächen lassen sich auch positive Effekte einer zeitlichen Staffelung mehrerer Mahdtermine beobachten. Hier wird nie die komplette Fläche auf einmal gemäht, je nach Fläche werden an zwei bis drei Mahdterminen Teilflächen gemäht (z.B. Aushagerungsmahd in den Sommermonaten). Durch diese zeitlich gestaffelte Mahd verlängert sich nicht nur das Blütenangebot für Insekten, es entstehen auch Rückzugsräume ähnlich der oben geschilderten Brachebereiche und verschiedene Mikroklimata.

Landwirtschaftliche Flächen

Die Schaffung von Feldflora- bzw. Ackerwildkrautreservaten ist sehr begrüßenswert. Als stadteigene Grundstücke bieten sich hier auch Wegränder an, da sie gleichzeitig als Verbundachsen dienen können. Allerdings sind wohl viele eigentlich stadteigene Bereiche illegal unter den Pflug genommen worden, was ein Vergleich von Flurkarten mit den tatsächlich angetroffenen Randstreifen nahelegt.

Öffentlichkeitsarbeit und Naturverträglich erholen

Aus den Seiten 44 und 45 sind zweimal die gleichen Fotos abgebildet.

Die Aufklärung der Öffentlichkeit zum naturverträglichen Umgang mit der eigenen Umwelt ist wichtig und in vielen Fällen, wie dem angesprochenen Ausbringen von Zierfischen (in der Bildunterschrift wird von Aquarienfischen gesprochen, häufiger stammen die Fische wohl aus Gartenteichen) sicher ausreichend zielführend. Gerade bei den Gassirouten darf jedoch bezweifelt werden, ob eine Aufklärung alleine zielführend ist – allein die Akzeptanz Hunde in Naturschutzgebieten wie der Allacher Heide an der Leine zu führen ist bei vielen Hundebesitzern gering ausgeprägt. Hier wünschen wir uns von der Landeshauptstadt den Mut, bei anhaltendem Fehlverhalten auch mit hoheitlichen Mitteln entgegenzusteuern. Die Benennung einer Naturschutzwacht wäre hier ein erster Schritt, diese muss allerdings auch politischen Rückhalt genießen, damit sie ihrer zugegebenermaßen manchmal undankbaren Aufgabe auch gerecht werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

1. Vorsitzender des LARS e.V.

Literatur:

- KÖBELE, CHRISTIAN (2015): Vernetzungsachsen im urbanen Raum am Beispiel der Zauneidechse. Unveröffentlichter Abschlussbericht zu einem LBV-Glücksspiralenprojekt, liegt dem RGU vor. Landesbund für Vogelschutz, München.
- MÜHLBAUER, MAXIMILIAN, ANDREAS ZAHN, CHRISTIAN KÖBELE & HEINZ SEDLMEIER (2015): Manche mögen's heiß: Verstecke und Lebensräume junger Wechselkröten (*Bufoetes viridis*). Zeitschrift für Feldherpetologie – Band 22, Heft 2: S. 191-210. Laurenti-Verlag Bielefeld.
- VAN DE POEL, DENNIS & ANDREAS ZEHN (2014): Die Wirkung des Mähens auf die Fauna der Wiesen – Eine Literatursauswertung für den Naturschutz. ANLiegen Natur 36(2), ANL Laufen.

Entwurf Biodiversitätsstrategie München: Verbändekonsultation

@greencity.de>

Mo 05.11.2018 17:20

An: mailbox uvo13.rgu <uvo13.rgu@muenchen.de>;

cc:

Sehr geehrte Frau Jacobs,
lieb Team UVO13,

herzlichen Dank für die Übersendung des Entwurfs der Biodiversitätsstrategie und der Möglichkeit der Kommentierung. Zunächst herzlichen Glückwunsch! Man sieht dem Werk die viele Arbeit und die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema an.

Naturschutzfachlich ist von unserer Seite nichts weiter zu ergänzen. Wir begrüßen ausdrücklich die Vielfalt der Handlungsfelder über verschiedene Ebenen.

Gerne stellen wir unsere Erfahrung zur Verfügung, wenn es darum geht, biodiversitätsfördernden Maßnahmen öffentlich wirksam mit Aktionen zu begleiten um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Große Potentiale sehen wir beispielsweise bei öffentlichen Grünflächen (Handlungsfeld 10) mit hohem und sehr hohem Nutzungsdruck. Hier kann auf kleinstem Raum durch partizipative Anlage und Pflege von naturnahen Stauden(hoch)beeten die Akzeptanz und Relevanz von pflanzlicher Biodiversität für den Biotopverbund gefördert werden. Gerade hier können Bürgernah und ohne Nutzungskonflikt Projekte zu Umweltbildung als auch Citizen Science umgesetzt werden (Handlungsfelder 16,17). Gerade in den Bereichen Bildung (BNE) und Stadtgestaltung steht ein breites Portfolio an etablierten Projekten zur Umsetzung bzw. Erweiterung bereit. Solche Aktionen flankieren auf ideale Weise die Bemühungen, auch auf privaten (Dach-)Flächen (Handlungsfeld 15), die Akzeptanz für biodiversitätsfreundliche Gestaltung zu erhöhen. So wäre im genannten Handlungsfeld auch wünschenswert, wenn durch Festsetzungen die Möglichkeit unterbunden würde, Vorgärten mit mächtigen Zierkies- oder Granitschotterstschichten zu zwar versickerungs-offenen, aber sonst toten Flächen zu verunstalten.

Die Etablierung einer Umsetzungsgruppe Biodiversität ist sehr wünschenswert. Auch hier steht Green City e.V. themenbezogen gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen

Green City

Mehr Umweltschutz.

Green City e.V.

Begrünungsbüro
Fundraising
Lindwurmstraße 88
2. Aufgang, 5. Stock
80337 München

Tel:
Fax:

@greencity.de
www.greencity.de/verein
Geschäftsführer:

Informieren sie sich in unserem [Begrünungsbüro](#) für grünere Gebäude.

Werden Sie [Mitglied bei Green City e.V.](#) und unterstützen Sie den Umweltschutz in München!

Entwurf der Biodiversitätsstrategie München: Verbandskonsultation

@landschaft-artenschutz.de>

Do 08.11.2018 17:35

An: mailbox_uvo13.rgu <uvo13.rgu@muenchen.de>;

Sehr geehrter Herr

wir bitten Sie, die verspätete Antwort zu entschuldigen.

Vielen herzlichen Dank für die Zusendung des Entwurfs der Biodiversitätsstrategie München

Der Entwurf wurde bereits von Ihren Fachreferaten sehr umfangreich und detailliert ausgearbeitet. Wir stehen uneingeschränkt hinter den Handlungsfeldern und würden es begrüßen, wenn die Biodiversitätsstrategie auch im Stadtrat positiven Anklang finden würde.

Zur Umsetzung wünschen wir Ihnen schon jetzt viele fleißige Unterstützer und Helfer und hoffen auf ein gutes Gelingen zum Schutz der Biologischen Vielfalt.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl. Ing. (FH)
Fachkraft für Naturschutz

Verein für Landschaftspflege & Artenschutz in Bayern e. V. (VLAB)
staatlich anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigung
Registergericht Weiden i. d. Opf. / Registernummer: VR 200 146

Geschäftsstelle Erbdorf
Schloßstr. 104
92681 Erbdorf

Tel. /

E-Mail: | |@landschaft-artenschutz.de

Mobil: /

www.landschaft-artenschutz.de